Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 36 (1946)

Heft: 12

Rubrik: Politische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Goldmilliarde des Bundes

-an- In der Oeffentlichkeit ist bekannt geworden, dass der Vater Bund eine ganze Milliarde Gold besitzt, d. h. zugut hat. Das schöne Metall liegt nämlich nicht in den Kellern des Bundeshauses, ist auch in keinem Gewölbe der Nationalbank eingelagert, ebensowenig in einem Gelass irgendwelcher inländischen Bank. Wo es genau liegt, ist nicht sicher, aber jedenfalls draussen und zum grössten Teil «drüben» überm grossen Wasser, allwo es «blockiert» liegt wie das Guthaben jedes andern helvetischen Dollargläubigers. Die Mission, welche gegenwärtig in USA über die deutschen Millionen und Milliarden in der Schweiz verhandelt, hofft ja. im Gefolge der Abmachungen diese Blockierung aufheben zu können. Aber bis es so weit sein wird, können noch einige Fristen verstreichen.

Nun ist dem Bürger auch zu Ohren gekommen, dass die Eidgenossenschaft über elf Milliarden Schulden auf dem Buckel hat. Es war eine Art freudiger Ueberraschung, zu hören, dass eine dieser elf Milliarden dadurch «erworben» wurde, dass der Bund Gold kaufte und zu diesem Zwecke Anleihen aufnahm. Das heisst, es wurde nicht alles gepumpt. Auch der Nationalbankkredit wurde zu einem gewissen Prozentsatz eingespannt, Aber immerhin: Der Bund konnte, wenn er diese Goldmilliarde einsetzen wollte, einen Elftel seiner Schuldenlast tilgen. Er müsste das eigentlich tun, denkt der unschuldige Bürger, denn für die gepumpte Milliarde bezahlt er wahrscheinlich dreissig Millionen Zinsen jährlich, während ihm sein Goldguthaben nicht verzinst wird. Doch wie könnte er das Geld seinen Gläubigern anhängen, um die dreissig Millionen Zinsen einzusparen?

Der normale Weg wird sein, den schweizerischen Import zu finanzieren, d. h. sich die schweizerischen Importeare in dem Masse zu Schuldnern zu machen, als ef ihnen diese Goldguthaben zur Verfügung stellt. Mit andern Worten: Wir werden den Bund instand setzen, dieses Gold gegen «lebendige», verzinsliche Kapitalwerte einzutauschen, also eine Milliarde seiner elf Schuldenmillionen los zu werden, wenn wir im Lande diese Importe verbrauchen: wer das hört und überlegt, bekommt einen wunderlichen Einblick in die Geheimnisse der Volkswirtschaft. Man muss im übrigen befürchten, dass diese Importrealisierung auf Kosten unserer Eigenproduktion geschehen könnte, also vor allem auch unserer Landwirtschaft. Von da führt ein nur undeutlicher sichtbarer Pfad hinüber zur Abstimmung über die Wirtschaftsartikel und das Gesetz zum Schutze unserer Landwirtschaft, die man ja seit dem 10. Februar, als der Verkehrsteilungsartikel durchfiel, beide in Gefahr sieht. Es gibt in der heutigen Politik und Volkswirtschaft allerhand Sackgassen, das muss man sagen! Und wenn man erst überlegt, warum der Bund dieses Gold kaufte! Deshalb nämlich, weil die Nationalbank, welche der Exportüberschüsse wegen Gold kaufen musste, nicht durch zu grosse Goldkäufe den Franken überwerten durfte!

Fortsetzung der Kontroverse

Nun haben die Russen einmal gesprochen, zuerst durch die «Prawda», dann durch die «Izwestia», dann abermals durch die «Prawda», welche als Antwort auf die erste Churchill-Rede im amerikanischen Fulton ein Interview mit Stalin veröffentlichten. Der alte russische Revolutionär und soeben neu gewählte Präsident des Ministerrates... nicht mehr wie bisher «Vorsitzender des Rates der Volkskommissäre», unterschied sich im Tone sehr wesentlich von Churchill, der persönlich höflich geblieben war. Nicht «mein Kriegskamerad Churchill» hiess es nun, während Churchill von seinem «Kriegskameraden Stalin» gespro-



In die wiederaufgebaute Kirche von Thalwil, die bekanntlich am 19. Mai 1943 niederbrannte, ist die erste der fünf Glocken hochgezogen worden. (ATP)

Schweres Flugzeugunglück im Grimseigebiet

Eine Staffel, bestehend aus vier Moraneflugzeugen, war beauftragt, einen Ueberflug Sitten -Interlaken auszuführen und startete bei günstigen Verhältnissen auf dem Flugplatz von Sitten, ohne das Ziel zu erreichen. Die Flugzeuge stürzten am Benzlauistock, dem Westgipfel der Gruppe des Dammastockes, ab und zerschellten. Die vier Piloten kamen dabei ums Leben. Rettungsaktionen gelang es, bis am Sonntagabend sämtliche vier Leichen aufzufinden. Unser Bild zeigt die Opfer. Oben links: Oblt. Bach Walter, Ingenieur, Zürich, geb. 1920. Oben rechts: Oblt. Nägeli Klaus. Fürsprecher in Bern, geb. 1916. Unten links: Lt. Ursprung Robert, geb. 1923, Student, aus Baden. Unten rechts: Lt. Zaugg Bruno, geb. 1924, stud. ing., Bern. (Photopress)



Der Bundesra

als Nachfolger

Brüschweiler Albert Koller,

von Gais

gegenwärtig

reaus in

des

dieses Amtes u Volkszählt

neuen Direktor des

Bern. (Photopress Statistischen

London



Heht zur Sache"

(Photopress)

nalige Reichs-Hermann deponierte am ger Prozess eissante Zeuüber die im Dritten Reich. nen dieser Auser für einige pelastende Vorvolle Verantübernommen, Bomberan-Coventry, die Oesterreichs zeigen wir Ablegen eugeneides. otopress)





Mussolinis Grab

es sich jähren, dass die Leiche Benito Mussolinis nach Justiz auf der Piazza Loreto auf dem Mailänder Armen-hne iegl: der Piazza Loreto auf dem Mailänder Armenohne jegliche Zeremonie mitsamt den übrigen Faschisten-benziet darauf hin — mit Deerdigt wurde. Nichts weist darauf hin — mit der Initialen «B. M.» — wo der einst Allgewaltige legt Alltalen (B. M.) — wo der einst Angenaus-tzt während den toten Armen wenigstens schlichte gesetzt während den toten Armen wenigstens schlieber worden sind (im Hintergrund sichtbar). (Photopress)

chen. Die Welt hat diesen Ton sehr übel vermerkt, und wenn es für Russland darum ging, Sympathien zu verlieren, wirklich, Stalin hat dafür gesorgt, dass sie abnahmen. Der «Kriegshetzer Churchill», der «redet wie Hitler», der sich «einer Rassentheorie unterwirft», der faktisch «die Weltherrschaft für die Angelsachsen allein fordert»... denn «darauf hinaus läuft die Anregung eines britisch-amerikanischen Bündnisses»... so klang's nun von Moskau.

Es fragt sich natürlich, ob Stalin, von dem ein Amerikaner behauptet hat, er komme einem manchmal wie ein Weiser vor, seine Worte absichtlich so scharf gewählt habe, und nach reiflichem Ueberlegen kommt man zum Schluss. dass hier nicht von «beleidigtem Auffahren» eines Menschen gesprochen werden darf, der sich «im Unrecht» fühlt» und der «allen Grund hat, von Churchills Worten betroffen zu sein». So etwas zu vermuten, wäre gefaselt. Die Russen haben sich nicht umsonst mehrere Tage Zeit gelassen, ehe sie zurückschlugen. Und Stalin ist nicht umsonst Stalin, der Priesterzögling und politische Taktiker.

Etwas ganz anderes also ist zu vermuten. Den Schlüssel liefert uns Churchill selber. Er, der geschlagene Kriegs-Premier Englands, führt momentan den Kampf gegen die Labourregierung drüben in Amerika. Seine Rede ist nicht nur einfach eine weltpolitische «Privatrede». Sie richtet sich an das britische Volk, dem gesagt wurde, die alizunachgiebige Haltung Attlees und Bevins gegenüber den Russen sei ein Fehler, und eines Tages, wenn die Linkspartei abgewirtschaftet habe, in fünf Jahren also, wie Churchill vermutet, würden die Konservativen wiederkommen und einen andern Kurs einschlagen, eben jenen des unbedingten Zusammengehens mit USA, mit dem Zwecke, die russische Expansion einzudämmen. Auf diese «prophetische erste Wahlrede» Churchills, wenn man so sagen will, hat also Stalin geantwortet, und man muss schon sagen: Mit Erfolg, Die Labourregierung hat Churchill desavouiert, hat mehrfach repetiert, dass er wirklich nur «privat» geredet, hat betont, dass man in London seine Ausführungen vorher nicht gekannt habe, und wenn nun Bevin betont, dass England unter allen Umständen jede Provokation und jede imperialistische Unternehmung unterlassen werde, wenn den Indern z. B. versichert wird, sie dürften auf jeden Fall ihre Form der neuen Verfassung selber finden, und England würde sich nur freuen, wenn das Riesenland sich entschliessen könnte im Empire-Verband zu bleiben, dann sieht man deutlich, wie Labour sich bemüht, den Russen den Unterschied zwischen «Churchillkurs» und «Labourkurs» zu demonstrieren. Für den alten konservativen Haudegen ist es natürlich klar, dass sich die heutige Regierung damit ebenso in die Nesseln setzen werde wie einst das Kabinett Macdonald oder dicht vor dem zweiten Weltkrieg der laue Chamberlin, Sagt Stalin: «Churchill redet wie Hitler», so betont Churchill, ohne es so klar zu sagen, dass es in Moskau sei, wo man die Welt mit hitlerverwandten Methoden beunruhige.

Die neuste Beunruhigung

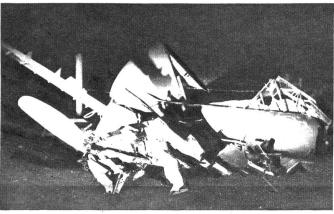
stammt aus der Verstärkung der russischen Garnison in Iran. In Karaj z. B. sollen Bestände liegen, die einen Handstreich gegen Teheran durchführen könnten, ohne ernstlich behindert zu werden. Westlich des Urmiasees tauchen Verbände auf und schieben sich zwischen das Westufer des Sees und die türkische Grenze, auf die Länderecke Türkei-Iran-Irak zu. So melden die Perser, so melden auch die Agenturen, aber die Russen wollen diese Nachrichten nicht wahr haben. Persien ist entschlossen, den Handel abermals ver die «UNO» zu bringen. Das heisst mit andern Worten, dass das Kabinett Saltaneh trotz seinen russischen Sym-



+ Robert Gjell

tödlich verunglückt

Der frühere Direktor des Eidg. Luftamtes und zuletzt Leiter des Institutes für Betriebsausrüstung der Luftfahrzeuge, Professor für Flugwissenschaft an der Eidg. Techn. Hoch-schule, Ing. Robert Gsell, ist am Freitag zwischen Muri und Belpmoos mit einem Segelflugzeug tödlich verunglückt, im Alter von 57 Jahren. — Mit Robert Gsell verliert die schweizerische Luftfahrt einen der hervorragendsten Pioniere. Gsell brevetierte im Jahre 1911 in Etampes, war lange Zeit Werkpilot in Berlin-Johannisthal, stellte 1913 den schweizerischen Dauerrekord mit und ohne Passagier auf. Im Jahre 1942 konnte Gsell 30jähriges Fliegerjubiläum begehen, Gsell hat wohl die meisten Flugzeugtypen geflogen von allen schweize-rischen Piloten und betätigte sich zuletzt hauptsächlich als Segelflieger. Als Pionier Aufbaues der schweizerischen Bodenorganisation hat er auch für den Luftverkehr Pionierarbeit geleistet. (Photopress)



Der Motorsegler, mit dem Professor Robert Gsell am vergangenen Freitag abstürzte, wurde in der Aare geborgen. Das Flugzeug wurde beim Sturz in den Fluss vollständig zerstört (Photopress)

SPORT DER WOCHE

Cupviertelfinal in Bern, FC Bern — Lausanne Sport 0:0. Abwehrszene vor dem Berner Tor, Moder ist am Ball.

Unten: Eishockeyländerspiel Schweiz — Kanada 3:5 in Basel. Abwehr vor dem Schweizer Tor. Tustin liegt am Boden und versucht den Pyck wegzuspielen. Links die beiden Schweizer Pic Cattini und Geromini. (Photopress)





pathien nicht gesonnen ist, allen Begehren entgegenzukom men. Zwischenhinein hört man von einem Versuch, eine Lösung zu finden, welche die Russen formal befriedigen müsste: Dem Lande eine Föderativ-Verfassung zu geben also « Autonomie » für die verschiedenen Gegenden schaffen. Aserbeidschan bekäme dadurch das Recht der Selbstverwaltung, nicht aber die von den Russen gefordert militärische Selbständigkeit.

Von persischer Seite ist auch die sonderbar anmutende aber sehr interessante Behauptung aufgestellt worden, russischen Verstärkungen richteten sich gar nicht gegel marsch entlang der ganzen türkischen Ostfront statt, die Bewegungen auf dem Westufer des Urmiasees bekännlichen bestigen. ihren bestimmten Sinn. Zugleich aber wird noch von etwa anderem gesprochen: Die alte kurdische Frage wird gerollt. Es gibt bekanntlich seit langen Jahren in der wer kei sogenannte «Kurdenaufstände», und wie in Iran, den sie periodisch niedergeschlagen, falls die türkische gierung die Robellen zu der Robellen gierung die Rebellen nicht gegen ihre alten Feinde, die Menier loslässt. Das ist erit gegen ihre alten Feinde, menier loslässt. Das ist seit der Ausrottung des Volkes dener Reihe von Province einer Reihe von Provinzen nicht mehr möglich. Auch die kurdischen Vollegerittt kurdischen Volkssplitter im Irak und Syrien, um das petroluuellengebiet Elemente» geworden. Kurdenhäuptlinge haben seinergel den Raschid Ali gegen die Bagdaderregierung und England unterstützt. Nun härt unterstützt. Nun hört man von kurdischen Versuchen alle vier Volkssplitter alle vier Volkssplitter einen autonomen kurdischen Staal aufzurichten und somit aus aufzurichten und somit aus allen Staaten, welchen sie allen gehören, ein Stück bezonen gehören, ein Stück herauszureissen. Jene englandfeindlichen Häuptlinge sollen siel lichen Häuptlinge sollen sich auf russischem Boden beführten und hier auch die rate den und hier auch die notwendigen Waffen suchen, welche sie für ihr Unternehmen sie für ihr Unternehmen brauchen.

Wenn diese Nachrichten nicht nur erfunden wurden, und die Trommeln zu vermehren, welche gegen die russische Expansion wirbeln, dann kann sich die Welt auf bestimmte Expansion wirbeln, dann kann sich die Welt auf bestimmte und gefährliche Ueberraschungen gefasst machen. So ein kurdenaufstand, nicht mit den alten Gewehren wie eines würde eine eigenartige Lage schaffen. Bringt Persien den Handel mit Russland vor die «UNO», tut dasselbe men Handel mit Russland vor die «UNO», tut dasselbe moch nicht geräumt hat, trotzdem es das auf Kriegsende noch nicht geräumt hat, trotzdem es das auf Kriegsende versprochen, besteht Frankreich darauf, dass an der dynober Francos Regierung als über eine Kriegsgefahr die handelt werde, könnten sich unter Umständen auch handelt werde, könnten sich unter Umständen auch handelt won andern unterdrückt werde, und in Moskaltion, die von andern unterdrückt werde, und in Moskaltien sie den erwünschten Fürsprecher.

Wie gesagt: Das sind Möglichkeiten. Eine weitere serversische Revolution die «persische Revolution» unter dem Druck der russische Armee, die Einrichtung Gi Armee, die Einrichtung eines «demokratischen Regime» welches sich hermach welches sich hernach genau so mit Moskau verständige könnte wie die Ralbanstand könnte wie die Balkanstaaten. Nebenbei: Auch die alligen mierende Nachricht über mierende Nachricht über albanisch-jugoslawische Allien pläne kann vor die "UNO pläne kann vor die «UNO» kommen. wenn ein ander Alles Staat erklärt, sich dedurch Staat erklärt, sich dadurch gefährdet zu wissen. allem aber: Man arhält allem aber: Man erhält den Eindruck, als ob die Russe mit angespannten Norman mit angespannten Nerven zu verwirklichen suchen, de sich verwirklichen lässt, solange sich England auf «Frieden um jeden Preis» todalen sich England Gürtel «Frieden um jeden Preis» festlegt. Es wird den Gürtel sympathisierenden Staaten sympathisierenden Staaten, d. h. seine Machtsphäre, im Eben dern Asien bis an den Bandan Bandan Bandan Eben Bandan dern Asien bis an den Rand der mesopotamischen und an den Persischen Gale und an den Persischen Golf und Indischen Ozean ausgebenen. Nicht durch Annexischen nen. Nicht durch Annexionen, sondern durch die Erichtung kontrollierter Beginnen tung kontrollierter Regierungen. Stalin hat es in seine

Russische Rückzüge auf andern Fronten widerlegen diese Tendenzen nicht. der Gegenteil. Die nun endlich begonnene Räumung der hischen Insel Bornholm ist nur dazu angetan, die britischen Insel Bornholm ist nur dazu angetan, die britischen Bereitschaft zum Frieden zu bestärken. Die Dänen richt übrigens die Disziplin der Russen, die sich gar nicht wir

n einem «eroberten», sondern wirklich wie in einem «befeiten» Lande aufgeführt hätten. In Oesterreich und Deutschland, aber auch in Rumänien und Ungarn und sogar Aber die Freundlichkeit, welche Dänemark den abziehen-Plan passen, gegen Westen «mild Wetter» zu machen und adurch den neuralgischen Osten zu entlasten. Man hat Staaten sich bemühen, zum vornherein den Gedanken von neigten, als ob sie zum «atlantischen Block» hinsesten.

Ein besonderes Kapitel ist die Räumung des russischbesetzten Ost-Deutschland durch die reguläre Besatzungs
geballe einnehmen. Das Imee. Polizeitruppen sollen ihre Stelle einnehmen. Das heisst allerlei. Erstens wird diese Polizei zahlenmässig schwächer sein, zweitens zuverlässiger und gewandter in der Ueberwachung politisch feindlicher Elemente, drittens einder der Gewähnliche Truppe. ven men eine kleine Wenn man «Polizeitruppe» sagt, meint man eine kleine dimee von GPU-Soldaten. Es wird wohl bald einmal heisn die «russische Gestapo» führe das Regiment, und Herr immler habe seinen Nachfolger erhalten. Nur wird man achlich urteilen müssen, wenn solche Anklagen kommen. Denn diese GPU, welche die russische «BolschewisierungsWoltik» zu derhorgen wirken webiger provozieren die sympathisierenden Massen weniger provozieren der seinerzeitige Uebermut der Nazis.

Die Nebenfolge der Regimeänderung wird sein, dass die Daufonge der Regimeänderung wird sein, dass Nebenfolge der Regimeänderung wird sein, michte nicht ein fragen, warum die andern Besetzungsnichte Deutschen fragen, warum die anaern Deutschen fragen, warum die anaern Deutschen fragen, warum die anaern Deutsche Richte nicht ebenfalls ihre Truppen vermindern. Eine anaern Deutsche Folgen Folgen fragen f bre Folge: Die von den Russen geschaffene neue Regieung, welcher ja in den andern Zonen nichts Gleichwergegenübersteht, wird sich freier fühlen, so weit sie sich ch segenübersteht, wird sich freier rumen, so sich überhaupt frei fühlen kann. Vermutlich führt sie sich delnmat prei fühlen kann. ald einmal als «deutsche Zentralregierung» auf und streckt hre Fühler hinüber zu den verschiedenen Länderregierungen im Westen und vor allem zu den Parteien, welche in Grosshessen und vor allem zu den Parteien «lokal re-Grosshessen, in Bayern und in all den andern «lokal re-Sletten, in Bayern und in all den andern worten:
Der Trunnganen in Oppositon stehen. Mit andern Worten: ler Truppenwechsel im russisch-besetzten Gebiete bedeutet
Anton den ruppenwechsel im russisch-besetzter Georete veuember Anfang einer relativ selbständigen deutschen Politik in Sinne einer relativ selbständigen aeutschen den lein und einer russischen Machtausstrahlung bis an den hein und darüber hinaus. Es soll keinen wundern, wenn Angola darüber hinaus. die Angelsachsen und Franzosen das Gefühl bekommen, dem Albert dem hach dem Abzug der regulären Russenarmee wachse der Resetzungszonen. Ihre Abzug der regulären Russenarmee wachsche Franklische russische Druck in ihren Besetzungszonen. Ihre Jegerlegungen, als ob die Politik Moskaus hier in der Tat Aurückgeungen, als ob die Politik Moskaus hier in der Alau wie in den sei, wird also zwiespältig sein müssen, gesich nach dem Abmarsch Mukden der Mandschurei, wo sich nach dem Abmarsch wie in der Mandschurei, wo sich nach dem Abnusselbete Drug und bald auch aus Charbin der wohlvorbedank der J. der Kommunisten sehr kräftig auswirkt und dank der Leere in den Fabriken, welche die Russen ausgeräumt, kräftige Nahrung erhält.

Wir erimers und...

dass März. Hitler erklärt, im die Kriegsentscheidung fallen kommenden Sommers

1943
Rede die überstandene Krise
Ander überstandene
Ander Ander überstandene
Ander Ander Ander überstandene
Ander überstan

1944

20. März. Die Russen erreichen den obern Dnjestr und brechen in Bessarabien ein. Ungarn wird von den deutschen Armeen besetzt. Die näherrückende russische Gefahr wird durch den Fall von Winniza bezeichnet.

1945

21. März. Durchbruch der Amerikaner in die Pfalz. Mainz fällt. Der 'Rhein wird bei Karlsruhe erreicht. Das Saargebiet wird eingekesselt. Worms und Kaiserslautern



Die Berner Holländerkinder sind nach ihrem sechsmonatigen Aufenthalt in Miralago nun wieder auf der Heimreise begriffen. Dabei machten sie in Bern Halt, um sich bei unsern Stadtvätern für die genossenen Ferien zu bedanken. Unsere Bilder zeigen:

Oben: Die Holländerkinder auf dem Weg ins Gymnasium, wo sie empfangen und verpflegt werden. Voran tragen sie die Holländerfahne.

Rechts: Pfadfinderinnen unserer Stadt haben sie bedient und ihnen beim Essen geholfen. (Photo W. Nydegger)



Der Leuchtturm von Land's End

zehn Tage von aller Welt abgeschlossen

Eine der wichtigsten Positionen für die atlantische Schiffahrt nimmt der Wolf-Leuchtturm von Kap Land's End ein. Auf einem Felsenriff steht der Turm draussen im Ozean und weist den Schiffen den Weg nach dem Aermelkanal einerseits und nach dem St. Georgs-Kanal (zwischen England und Irland) andrerseits. Der Bedeutung dieses Punktes entsprechend ist er auch mit einer ausgewählten Mannschaft besetzt, die kurzfristig abgelöst wird und von der Südwestspitze der tischen Insel aus regelmässig Lebensmittel erhält. Die Vorfrühlingsstürme im Atlantik, die im Kanalgebiet gewaltige Schneefälle mit sich brachten, hatten den Leuchtturm vollständig vom Festlande abgeschnitten: zehn volle Tage blieb die Mannschaft in den Räumen des Turmes auf sich selbst angewiesen. Am elften Tage endlich konnte das Versorgungsboot mit einer neuen Besatzung wenigstens bis in die Nähe des Riffs gelangen, das immer noch von schäumendem Gischt umgeben war, obwohl die Wellen sich geglättet hatten. Mit einer sinnreichen Seilschwebebahn mußten die Männer ausgetauscht werden, während das Boot um mehrere Meter stieg und fiel.

Rechts:

In harter Arbeit werden die Männer und der Proviant vom in der Ecke links unten sichtbaren Boot auf die Plattform geschafft. Ein Anlegen ist unmöglich. Am Leuchtturm, der deutlich zeigt, wie hoch die Wellen spritzten, geht ein Ballen mit Proviant hoch.



Obwohl die See nicht mehr sehr hoch geht, sind die Wasser noch unruhig und umbrausen das Felsenriff

